

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

**Abonnementpreis** mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst (sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bräutigam monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 5.—. Preiszeit tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion:** Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

**Inserate** werden die 6spaltige Petitzeile mit 30 Pf. berechnet, bei dreimonatiger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 282.

Dresden, Montag den 7. Dezember 1914.

25. Jahrg.

## Das russische Zentrum zurückgeworfen.

**Lodz** heute nachmittag von unseren Truppen genommen und Russen nach schweren Verlusten dort im Rückzuge.

So meldet die deutsche Oberste Seeresleitung unterm 6. Dezember. Einen wie großen Erfolg die Einnahme der polnischen Industriestadt für uns bedeutet, muß abgewartet werden. Soweit man sich ein Bild der polnischen Riesenschlacht zusammenstellen kann, bedeutete Lodz das russische Zentrum. Sehen die Russen jetzt an dieser Stelle zurück, so kommen die Verbündeten der Warschauer Eisenbahnlinie auch im Zentrum der Schlacht zum Vorkommen.

Lowitz—Lodz—Petrikau, das ist gegenwärtig die von Norden nach Süden verlaufende Kampflinie. Die dem Korriere della Sera aus Petersburg gemeldet wird, gibt man dort zu, daß die Deutschen in der Gegend nördlich und nordöstlich Lodz unerreichbare Artillerie besitzen. Hindenburgs Stützpunkte seien sehr stark besetzt. Die Deutschen hielten diese Stellungen als Stützpunkte, von denen aus sie die Russen angreifen. Von österreichischer maßgebender Seite wird die Lage folgendermaßen geschildert:

Die Entscheidung auf dem Hauptkriegsschauplatz liegt in den Kämpfen in Rußisch-Polen; dort dürfte sich das Geschick des Feldzuges, wenn nicht des ganzen Krieges entscheiden. Derzeit steht die große Schlacht in Kongress-Polen so, daß der gewalttätige Stoß der Russen durch die Stellungen der Verbündeten als abgewiesen angesehen werden kann. Die Operationen des Feindes deuten sogar darauf hin, daß die Russen von ihrem Vorhaben, durchzubrechen, abgelenkt sind.

Die Kriegsberichterstatter der Wienerblätter melden übereinstimmend, daß die Entscheidung der gegenwärtigen Kriegsschlacht in Rußisch-Polen zu erwarten sei. Die Kämpfe in Mittelgalizien und in den Karpaten seien von untergeordneter Bedeutung. In Galizien seien die Russen zu Verteidigungsmahnahmen gezwungen und der Ring um Przemyśl lockere sich.

In den Karpathenpässen und in Nordungarn gehen die Kämpfe mit den immer wieder einbrechenden russischen Abteilungen weiter.

### Der österreichische Bericht.

**Wien, 6. Dezember.** Amtlich wird verlautbart den 6. Dezember mittags: Die Schlacht in Polen nimmt einen für die Waffen der Verbündeten günstigen Verlauf. Die nach Westgalizien vorgedrungenen russischen Kräfte wurden gestern von unseren und deutschen Truppen von Süden her angegriffen. Die Verbündeten nahmen 2200 Russen gefangen und erbeuteten einige feindliche Trains. In den Karpaten fanden Teilkämpfe statt. Der in der Westküsten-Stellung eingebrochene Gegner wurde zurückgeworfen und verlor 500 Gefangene. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

### Stenentkampf verheerend.

Aus Odessa wird gemeldet: General Stenentkampf ist verheerend worden. Er kam auf dem polnischen Schanzenplatz 18 Stunden zu spät an, so daß der berühmte Durchbruch der Deutschen gelang.

### Russische Grausamkeiten in Polen.

**Wien, 7. Dezember.** Dem Pressebureau des polnischen National-Lombes wird über das Verhalten der russischen Truppen gegenüber der jüdischen Bevölkerung in Rußisch-Polen berichtet: In Radom wurden, nachdem die Truppen der Verbündeten die Stadt verlassen hatten, einige Juden gehängt. Ebenso auch in Kielce, wo außerdem die russischen Soldaten die jüdischen Häuser gründlich plünderten. Einen weit größeren Umfang nahmen die Judenpogrome im Warschauer Gouvernement an. In Lowitz und Sockalschew wurde eine große Anzahl Juden getötet und ihrer Habe beraubt. In Skiernewice wurden, als der russische Generalstab eingezogen war, die Juden unter militärischer Bewachung aus der Stadt gewaltsam hinausgeführt und auf freiem Felde unter Frost und Kälte einige Nächte gehalten.

### Französische Vorstöße in Elsaß-Lothringen.

Von den militärischen Ereignissen der letzten Tage ist besonders hervorzuhellen, daß die Franzosen in Elsaß-Lothringen offenbar eine eifrige Tätigkeit entfalten. Im Bericht des deutschen Generalstabs vom Sonnabend wurde bereits der französische Angriff südlich Metz gemeldet, der von den Deutschen zurückgewiesen wurde. Im Elsaß haben die Franzosen ihren Angriff westlich und südwestlich Alstirch am Sonnabend wieder erneuert, wurden aber auch dort mit starken Verlusten zurückgeworfen. Diesen französischen Angriffen in Elsaß-Lothringen dürfte keine allzu große Bedeutung beigemessen sein. Es ist nicht anzunehmen, daß die Franzosen dort einen entscheidenden Durchbruch-

**(W. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 7. Dezember, vormittags.** (Eingegangen 2,10 Uhr.) Vom westlichen Kriegsschauplatz und dem östlich der masurenischen Seenplatte liegen keine besonderen Nachrichten vor.

In Nordpolen haben wir in langem Ringen um Lodz durch das Zurückwerfen der nördlich, westlich und südwestlich dieser Stadt stehenden starken russischen Kräfte einen durchgreifenden Erfolg errungen. Lodz ist in unserem Besitz.

Die Ergebnisse der Schlacht lassen sich bei der Ausdehnung des Kampffeldes noch nicht übersehen. Die russischen Verluste sind zweifellos sehr groß.

Versuche der Russen, aus Südpolen ihren bedrängten Armeen im Norden zu Hilfe zu kommen, wurden durch das Eingreifen österreichisch-ungarischer und deutscher Kräfte in der Gegend südwestlich Petrikau vereitelt.

Oberste Seeresleitung.

versuch unternehmen. Sie müßten dann von anderen Teilen der Front große Truppenmassen fortnehmen, was für sie ohne große Gefahren kaum möglich sein dürfte. Daß die Deutschen derartige Angriffe an der Westgrenze nicht unumgänglich machen können, ist nur zu natürlich. Die starken, von uns bisher noch nicht genommenen Festungen an der Ostgrenze Frankreichs, besonders Besfort und Nancy, liegen dicht an der deutschen Grenze und deshalb ist es den Franzosen ohne allzu große Gefahr möglich, Vorstöße in die deutschen Gebiete zu unternehmen, weil sich ihre Truppen ja immer leicht in das Gebiet der Festungen zurückziehen können. Die Russen wollen aus Nancy erfahren haben, daß die deutschen Truppen Vorbereitungen treffen, um sich aus Elsaß-Lothringen zurückzuziehen. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß davon gar keine Rede sein kann.

Auch an der Westgrenze sind nach einer Zeitungsmitteilung, nämlich nach der Behauptung des Natives Tijd aus Gent, die Deutschen zurückgezogen haben, allerdings nur, um 200 Meter bis 2 Kilometer rückwärts starke Stellungen einzunehmen. Diese Mitteilung wird aber durch eine vom Wolffschen Telegraphenbureau verbreitete Depesche für falsch erklärt.

Man erwartet in Frankreich nach wie vor, daß die Deutschen recht bald einen großen Vorstoß in Flandern unternehmen würden. Das Morgenblatt in Kristiania behauptet, daß es den Verbündeten gelungen sei, zwischen Dünkirchen und Ypern nördlich des Flusses des Fortschritt zu machen. König Georg von England, Präsident Boicard, König Albert von Belgien sowie die Generale Joffre, French und Micheler waren in der Gegend von Ypern zusammengekommen, um Truppen zu befechtigen. Der Tempus sieht die Annäherung der Staatsoberhäupter als ein Angehen dafür an, daß sich dort der letzte entscheidende Kampf entwickelt hat.

Der deutsche Generalstabsbericht vom Sonntag meldet, daß der Ort Vermelles, südöstlich von Bethune, von den Deutschen planmäßig geräumt worden ist, da sein Festhalten in dauerndem französischem Artilleriefeuer unnötige Opfer gefordert hätte. Die vorhandenen Baulichkeiten waren vorher in die Luft gesprengt worden. Die deutschen Truppen hatten ausgebaute Stellungen östlich des Ortes besetzt. Die feindlichen Truppen haben, wie der Bericht der obersten Seeresleitung bemerkt, nicht folgen können. Es würde nicht berechtigt sein, die Aufgabe des Ortes als ein Zeichen der Schwäche der deutschen Truppen anzusehen. Es ist klar, daß in einem Orte, dessen Baulichkeiten der feindlichen Artillerie ein bequemes Ziel bieten, die Truppen großen Verlusten ausgesetzt sind, während sie in Erdwerken, in Schützengraben und Unterständen untergebracht, vom Feinde nicht leicht erfaßt werden können, verhältnismäßig wenig gefährdet sind.

### Der französische Generalstabsbericht.

**Gent, 6. Dezember.** Der gestern abend 11 Uhr ausgegebene Bericht des französischen Generalstabs lautet: In Belgien herrscht dieselbe Tätigkeit wie am vorhergehenden Tage. Die feindlichen Kräfte sind nördlich von dem Hauptort, das wir am 4. Dezember genommen hatten. (N) Auf der übrigen Front ist nichts Wichtiges vorgefallen.

**Deutsche Zivilverwaltungen in den besetzten französischen Departements.**

**Braunschweig, 5. Dezember.** Wie die Braunschweiger Landeszeitung erfährt, sind in sämtlichen besetzten französischen Departements vom 1. Dezember an deutsche Zivilverwaltungen eingerichtet worden.

### Der Kampf im Orient.

In Konstantinobel wird amtlich gemeldet:

Wir haben Sebda, einen wichtigen Punkt 20 Kilometer von Batum, besetzt. Unsere Truppen haben die Elektrifizierung von Batum außer Tätigkeit gesetzt. 300 Russen, die aus Batum vorgeschickt waren, um eine Brücke wieder zu rechen, fielen in einen Hinterhalt und wurden vollständig aufgerieben.

Englische Landungstruppen verüben eine von unseren Truppen zwischen dem Tigris und dem Kanal Kowaha besetzte Stellung anzugreifen. Im Kampfe, der erfolgte, wurden die Engländer unter großen Verlusten geschlagen.

Nach Berichten des Madrider Imparcial hat Mexico und Noruzsch von aufständischen Muselmanen besetzt worden. Die Franzosen sind nach Norden zurückgegangen. Reuter meldet aus Kairo: Die Militärbehörden haben die Küste östlich Port Said unter Wasser gesetzt, um die Stadt zu isolieren.

### Das Votum der italienischen Kammer.

Rom, 5. Dezember.

Die Kammer nahm die von der Regierung genehmigte Tagesordnung Bettolo in namentlicher Abstimmung mit 413 gegen 49 Stimmen an. (Der Wortlaut der Tagesordnung ist schon am Sonnabend von uns mitgeteilt. Die Red.) Aus der vorhergehenden Debatte in der Sonnabenditzung der Kammer ist noch folgendes hervorzuheben:

Bettolo betont, daß Italien besonders das Bedürfnis empfinden müsse, an sich selbst zu denken, ohne auf die Schmeicheleien interessierter Redungen zu hören, noch auf die gefährliche Suggestion verwickelter und abstrakter Begriffe, die den Sinn für die Wirklichkeit verlieren lassen könnten. (Beifall.) Bettolo spricht zum Schluß sein Vertrauen aus, daß die Regierung ihre Aufgabe mit dem sicheren Bewußtsein der Interessen des Vaterlandes erfüllen werde. (Beifall.)

Ciccotti (unabhängiger Sozialist) billigt die Erklärungen der Regierung nicht, da er sie nicht für klar hält. Er bedauert, daß die Regierung nicht angebe, wie sie vorgehen beabsichtige. Er fordert eine entschlossene und fröhliche Handlungsweise. Ciccotti wünscht den Triumph des Grundgesetzes der Nationalität, der allein auf einen bewußten Frieden einen Zustand folgen lassen könne, in dem die fortschreitende und friedliche Entwicklung aller Völker keine Hindernisse mehr finde.

Altobelli (unabh. Soz.) findet ebenfalls die Erklärungen der Regierung unklar. Er spricht sich gegen jeden Krieg aus, der kein Verteidigungskrieg ist, und erklärt sich für eine Neutralität bis zum Schluß, und zwar im Namen der Menschlichkeit und der Zivilisation. Er vertritt darauf, daß auch bei Beibehaltung der Neutralität Italien seine Interessen wirksam werde schützen können. Italien könne keine Neutralität diplomatisch zur Geltung bringen; es könne auch mit den anderen neutralen Mächten die Anregung zum Frieden geben. Italien werde niemals gestatten können, daß seine Armee an der Seite der Seere der Zentralmächte kämpfe. Bei diesen Worten unterbricht der Ministerpräsident den Redner und sagt mit Nachdruck: Die italienische Armee wird ihrem König immer loyal und treu gehorchen. (Beifall.)

Ministerpräsident Salandra: Italien erkennt die Verdienste und Vorzüge aller zivilisierten Völker an und weiß, daß alle am Fortschritt mitgearbeitet haben. Es liebe Italien! Das sei unser Ruf. Man hat gesagt, daß meine Erklärungen rätselhaft waren. Was ich gesagt habe, wird von jedermann verstanden, und ich darf kein Wort hinzufügen. Sie sollen meine Erklärungen beurteilen, aber ich kann keine ausführlichen Erklärungen geben, denn das würde gegen das Staatsinteresse sein. (Sehr lebhafter Beifall.) Was die militärische Vorbereitung anbelangt, so erkläre ich, daß Seer und Flotte Italiens für jede Eventualität bereit sind. (Beifall.) Das Land stimmt mit der Regierung überein, seine Interessen schützen zu wollen, und sie werden geschützt werden. Ich kann nicht über diese Erklärungen hinausgehen. (Lebhafter Beifall.) Ich erkläre, daß ich die Tagesordnung Bettolo annehme, besonders weil sie der Regierung volle Handlungsfreiheit zuerkennt.